© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 16. April 1910. No. 3. 4. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1,50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.

Insertionspreis für die 3 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Leitbericht. — Beitrag zur Kenntnis der Lucaniden. — Zwei neue exotische Myrmarachne-Arten. — Die deutschen Sesien (Fortsetzung). — Vereins-Nachrichten.

Leitbericht.

Von *H. Stichel.*

In meiner Abhandlung „Beitrag zur nordischen Schmetterlingsfauna" in Berlin. ent. Zeitschrift Bd. 53 p. 61 u. f. habe ich mich gelegentlich der Registrierung von *Pieris napi bryoniae* aus dem schwedischen Lappland bemüht, die zahlreichen benannten Formen der Art analytisch und kritisch zu sichten, in der wohlmeinenden Absicht, dem Namensfluß Einhalt zu tun Die hierzu gegebene Tabelle wird demjenigen, der sie zur „Bestimmung" einer aberrativen oder varianten Form benutzen will, zu der Einsicht verhelfen oder die Annahme bestätigen, daß schon jetzt die Erkennung dieser oder jener Form und ihre Zuteilung zu einem bestimmten Namen vom subjektiven Empfinden abhängt, wenn auch die aushilfsweise Gliederung in die 2 Generationen unserer heimatlichen Zone hierbei einen etwas näheren Hinweis abgibt. Solche Bemühungen sind natürlich dann zwecklos, wenn mit der Aufstellung von Namen für weitere Zwischen- und Unterstufen ins Uferlose fortgefahren wird. Ich bin keineswegs ein ausgesprochener Gegner der Fixierung individueller Charaktereigentümlichkeiten durch Namen; wenn aber die Erkenntnis der gedachten Form aus der Diagnose nicht nur fraglich, sondern sogar unmöglich ist, so wird der Zweck der Namengebung, d. i. ein bequemes Verständigungsmittel, hinfällig. Im 10. Heft der Verhandl. d. K. K. zool.-botan. Gesellschaft (1909) p. 376 sind von Dr. Schima nunmehr noch folgende bisher unbeschriebene Aberrationen mit Namen belegt worden: 1) ab. ♀ *radiata* Röb. forma *lutescens* (gen. vern.): Wie ab. *radiata,* aber von gelber statt weißer Grundfarbe. — 2) „var." *napaeae* ab. *bimaculata* (gen. aest.): Mit 2 schwarzen Flecken in Zelle 2 und 4 des Vorderflügels. — 3) „var." *napaeae* ab. ♀ *flavometa* (gen. aest.): Wie ab. *meta,* aber gelb statt weiß. — 4) „var." *napaeae* ab. *confluens* (gen. aest.): Die beiden großen schwarzen Flecke des Vorderflügels zusammenfließend. — 5) ab. *subtalba* (gen. vern. et aest.): Grundfarbe des Hinterflügels und der Vorderflügelspitze unten milchweiß, Adern bei der Frühlingsgeneration schwärzlich, bei der Sommergeneration grau. Beim Versuch der Einreihung in die erwähnte analytische Uebersicht endet f. *lutescens* entweder bei *sabellicae* Steph. (= *meta* Röb., non Wagn.) oder bei *flava* Kane (= *interjecta* Röber) und *flavometa* endet bei *flavescens* Wagn. Von ab. *bimaculata* kann ich mir kein sicheres Bild machen, weil ich nicht weiß, was Autor mit „Zelle" 2 und 4 meint. Ich nehme an, daß es sich um eine Form handelt, bei der die Flecke der Unterseite auch beide oben vorhanden sind, und zwar um ein ♂, denn beim ♀ ist dies die Regel. Diese Form wäre dann in der Tat „neu". Dagegen muß ab. *confluens* wohl eine weibliche Form sein, sie hat ein Analogon in f. *fasciata* von *P. rapae,* die bei einigen weiblichen Stücken von *P. rapae crucivora* Btl. aus Japan und *P. rapae orientalis* Oberth. aus China meiner Sammlung mehr oder weniger kräftig ausgebildet ist und auch bei *P. brassicae* vorkommt (noch ohne Namen?). Forma *subtalba* endlich behauptet sich auch; Stücke mit ganz milchweißer Unterseite kenne ich nicht, jedoch ist das Verschwinden des gelben Spitzenfleckes im Vorderflügel keine gerade seltene Erscheinung.

Das Material, welches Dr. Sch. bei seinem Vortrag in der Sektion für Lepidopterologie genannter Gesellschaft demonstrierte, belief sich auf 300 Exemplare. Es ist klar, daß bei einer so großen Anzahl ausgesuchter Individuen zwischen Stücken gleicher Entwickelungsrichtung geringfügige Unterschiede zu erkennen sind; denn nicht einmal ein Ei gleicht dem andern. Sollen aber alle solche Fälle gleichwertig behandelt werden, so gibt es schließlich nicht mehr Arten- und Formen-, sondern Individuen-Namen, und ein leichtes wäre es beispielsweise, aus einem meiner Apollo-Kasten mit 50 – 60 Stück Inhalt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die gleiche Zahl Individuen-Namen zu drechseln. Wir fragen uns deshalb nur: „Ist's nötig"?

In seinem Artikel „Zur Einführung" schreibt der Redakteur der Mitteilungen der Berlin. entom. Gesellschaft Nr. 1, daß die dem Deutschen (nb. nur diesem? St.) innewohnende unbezwingbare Sammellust die Folge eines Reliktes vergangener Zeiten, eines Nomadenerbteiles, der Wanderlust, modernisiert der Reiselust, sei. Die gleiche Geschmacksrichtung und gleiche Sammelziele haben dann die „Entomologen"-Vereine ins Leben gerufen, deren Mitglieder die wichtigsten Hilfstruppen der Wissenschaft stellen. Dem deutschen „Volk der Dichter und Denker" sei auch noch das geflügelte Wort vom „Volk der Sammler" hinzuzufügen. Eine bissige Anekdote besagt, daß, wenn 3 Deutsche auf einer wüsten Insel zusammenkommen, sie alsbald einen Skatklub gründen, sind es nur 2, so wenigstens einen Verein. Es ist hiermit der dem Deutschen typische Hang der „Vereinsmeierei" nur zu trefflich illustriert; der Herr Verfasser, mein werter entomologischer Freund P. Walter, hat aber dabei noch übersehen zu konstatieren, daß, wenn 4 Deutsche auf der wüsten Insel zusammentreffen, 2 Vereine, wenn sich aber deren 10 zusammenfinden, 4 Vereine gegründet werden, und daß, wenn diese Vereine zufällig Entomologenvereine sind, auch ebensoviel Zeitungen inszeniert werden. Und dies ist die bedenkliche Zugabe bei der idealen und nützlichen Eigenschaft des Vereinswesens, ein kurzsichtiger Partikularismus, dessen unheilvolle Einwirkung der alte und moderne Germane an seinem eigenen Leibe nur zu häufig und intensiv hat erfahren müssen! Wir selbst! sagt der Partikularist und bedenkt dabei nicht seine eigene Ohnmacht gegenüber einem wohlorganisierten und fundierten Gemeinwesen, in dem er, unbeschadet aller Rechte, für sich einen viel größeren Nutzen zu ziehen in der Lage ist, als er der Gemeinschaft persönlich leistet!

Ueber das „Insektenleben in den Nord-Polar-Ländern" referiert P. Walter in Nr. 2 der vorher erwähnten Mitteilungen und P. Haenel bringt unter dem Titel „Etwas über Biologie" Anregungen für Anfänger zur Ausdehnung der Sammeltätigkeit auf die Entwickelungsstadien und Präparationsmethoden für solche Objekte.

Den „Kleinen Mitteilungen aus den Vereinssitzungen" ist zu entnehmen: *Simplicia rectalis* ist leicht mit welken Eichenblättern zu ziehen. Man setzt die Raupen in einen damit beschickten Behälter und verhält sich abwartend. Die Verpuppung soll glatt vor sich gehen; der Falter schlüpft nach zehn Tagen. — Herr P. W. berichtet über massenhaftes Auftreten von *V. antiopa* zu Ostern v. J. im Walde bei Waltersdorf und als sehr merkwürdige Erscheinung eine Copula. Von anderer Seite wird der Fall bestätigt. Ich weiß nun nicht, soll die Beobachtung oder die Zeit der Beobachtung die Merkwürdigkeit begründen. Der Fall selbst ist nach meinen persönlichen Erfahrungen nichts Außergewöhnliches. — Als ein „probates Mittel" gegen Hautjucken infolge Anfassens von Bärenraupen wird Peru-Balsam empfohlen.

Eine wichtige bibliographische Erscheinung ist die „Bibliographie der deutschen naturwissenschaftlichen Literatur". Die Herstellungskosten müssen durch Abonnements eingebracht werden, abgesehen von einer jährlichen Unterstützung von 2000 M. durch den Börsenverein der deutschen Buchhändler, während das Bureau der internat. Bibliographie der Naturwissenschaften, welches mit der Durchführung der Katalogsarbeiten betraut ist, aus Reichsmitteln erhalten wird. Wir haben es hier also mit einem von spekulativen Sonderinteressen freien Unternehmen zu tun. In diesem Katalog wird die einschlägige deutsche Literatur von Fachgelehrten nach allen Richtungen aufgeschlossen und dadurch die in Werken gemischten Inhalts enthaltenen, sonst unbekannt oder unbeachtet gebliebenen Arbeiten ans Tageslicht gezogen. Die Veröffentlichung erfolgt nach den einzelnen Wissenschaften und Disziplinen mit wechselseitigen Hinweisen, in der beschreibenden Naturwissenschaft unter nachrichtlicher Angabe der neuen Körper. Erschienen ist von der Gesamt-Ausgabe Band 14 (1910) Nr. 1 bis 6. Die „Bibliographie" kann als solche oder in einzelnen Abteilungen bezogen werden; das Abonnement für Abteilung II, Beschreibende Naturwissenschaften, kostet 7 M.; den Verlag hat Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8.

(Unter eigener Verantwortlichkeit des Verfassers.)

Beitrag zur Kenntnis der Lucaniden.

— Von *W. Möllenkamp.* —

Metopodontus flavomaculatus n. spec.

♂ incl. Mandibeln 18 mm lang.

Weibchen unbekannt.

Das typische Exemplar stammt vom Kongo und befindet sich in der Sammlung des Deutschen Entomolog. National-Museums Berlin.

Der Kopf des Männchens ist fein punktiert, 5 mm breit, 3½ mm hoch, nach der Stirn zu abfallend; Stirnrand leicht ausgebuchtet. Oberhalb der Augen befinden sich zwei kleine Höckerchen. Die 2 mm langen Mandibeln stehen wagerecht ausgestreckt aneinander und haben je vier innere Zähnchen.

Labrum ist stumpf, kegelförmig. Augenkiele überschreiten die Mitte der Augen. Fühler haben einen dreigliederigen Fächer und das Glied vor dem Fächer zugespitzt. Halsschild läuft konisch zu, ist oben 6 mm breit und erweitert sich bis zum spitzen Vorsprung auf 7 mm; vor der Spitze gering ausgebuchtet.

An den Seiten und unteren Ecken ist das Halsschild von einem rötlich-gelben Saum umgeben, wie bei dem von Vollenhoven beschriebenen *Dorcus aragulus* = *Prosopocoelus aragulus*. Seitlich von den Spitzenecken tritt deutlich ein dunklerer Fleck hervor. Flügeldecken an den Schulterecken scharf abgesetzt, etwas zugespitzt und schmäler als das Halsschild, in der Mitte jedoch von gleicher Breite, 10 mm lang. Schildchen klein und herzförmig.

Auf der untern Flügeldeckenhälfte befinden sich zwei dunkelbraune Makeln, die gelb eingefaßt sind. Diese Zeichnung ist um so interessanter, weil sie ähnlich auch bei einer Tenebrionide, *Nesioticus flavopictus*, und einer Erotylidenart, *Eucaustes*, die beide aus Guinea stammen, vorkommt. Mentum stark punktiert; Prosternum hat hohen, flachen Kiel, der spitz endet; Mesosternum merklich vertieft.

Beine sind sehr lang.

Vorderschienen gezähnt und am Ende mit einer deutlichen Gabelzacke versehen.

Mittel- und Hinterbeinschienen ohne Dorn.

Die Fußsohlen sind an den vier Gliedern vor dem Krallengliede fein behaart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: Leitbericht. 11-12